GeistReich

Ausgabe II / 2010

Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist - Maximilian-Kolbe-Platz 28 - 40880 Ratingen - Tel. 44 27 17 - www.heiliggeist-ratingen.de

In dieser Ausgabe:

- **Ich weiß nichts**
- **20 Jahre Wallfahrt**
- **Neues von den Juffis**
- **Die Glöckner von St. Marien**

30 Jahre Sommerlager

Von Sandra Hugenbruch

Seit der ersten Fahrt im Jahre 1981 bin ich bereits dabei und habe keine Fahrt in den Sommerferien ausgelassen– damals noch als Teenager und heute als Verantwortliche. Ich fahre dieses Jahr zum 30. Mal mit – habe also ein Jubiläum.
Als 1981 die erste Fahrt mit Kindern und Jugendlichen in den Sommerferien angeboten wurde, war ich Feuer und Flamme, da ich gerne meine Tasche packe und auf Reisen gehe. Ich war damals 13 Jahre alt und freute mich, neue Leute kennen zu lernen und jeden Tag mit Aktivitäten beschäftigt zu werden. Klar war mir, dass ein Urlaub mit Kindern/ Jugendlichen nicht so ablaufen wird wie mit der Familie. Alles, was dazugehört, ist auch eingetroffen – verliebt sein – Spaß haben – basteln und spielen und natürlich viele Kinder und Jugendliche kennen lernen. Nach der ersten Fahrt stand mein Entschluss fest – ich fahre mit solange ich darf (dies ist leider ab Volljährigkeit nicht mehr möglich).
Anscheinend habe ich mich als Kind/Jugendliche gut gemacht – denn ich wurde gefragt, ob ich später nicht als Betreuerin mit fahren möchte – dies wollte ich auf jeden Fall und heute bin ich Verantwortliche.
Warum mache ich dass: Wenn ich im Bekanntenkreis oder in meiner Firma erzähle, dass ich mit Kindern und Jugendlichen in die Ferienfreizeit fahre und damit eine Verantwortung von 24 Stunden pro Tag pro Teilnehmer übernehme, schütteln diese mit dem Kopf und sagen: super, dass es solche Personen gibt, aber für mich wäre es keine Erholung. Das stimmt so nicht, natürlich ist man nach den zwei Wochen müde, aber die Kinder/Jugendlichen geben mir ein super Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, und natürlich habe ich meinen Spaß mit ihnen. Ich bin quasi für zwei Wochen Mutter einer großen Kinderschar – das schöne daran ist, nach den zwei Wochen übergebe ich die Teilnehmer wieder an die Eltern und habe dann für 50 Wochen keine Kinder mehr. Durch die Ferienfreizeit erlebt man einen anderen Urlaub, ob als Teilnehmer oder als Betreuer – es gibt kein Fernsehen – keine Nachrichten – keine Berufstätigkeit/Schule – keine kleinen Alltagssorgen – sondern nur eine große Gemeinschaft von vielen Individuen und Hand aufs Herz – welche Kinder/Jugendliche spielen hier bei uns noch im Wald?

Foto: Sandra Hugenbruch

Ich behaupte auch mal, dass wenn man mit Kindern/Jugendlichen arbeitet jung im Geiste bleibt – man verliert nicht den Bezug zu den Kindern/Jugendlichen, wenn man zwei Wochen mit ihnen tagtäglich zusammen ist. Alle Aktivitäten werden gemeinsam durchgeführt und die Großen passen z.B. bei einem Waldspiel auf die Kleinen auf und lernen damit auch Verantwortung zu übernehmen. Nicht nur Verantwortung müssen die Teilnehmer übernehmen, sondern auch Hilfstätigkeiten. Diese werden von allen Teilnehmern und Betreuern für die gesamte Gruppe ohne Murren übernommen. Eltern fragen mich nach der Ferienfreizeit oft, ob sich ihr Sprössling benommen hat? Dies war bisher immer so und wird auch hoffentlich immer so bleiben, anscheinend ist die Gemeinschaft zu groß untereinander, um aus den Reihen zu tanzen. Und sollte jemand mal aus den Reihen tanzen, klären wir das in der Ferienfreizeit und werden es bestimmt nicht zu Hause erzählen. Wie bei mir, fahren die meisten bis zur Volljährigkeit mit, auch das gibt uns als Team das Gefühl, dass wir gebraucht werden und unsere Sache gut machen. Da dieser Artikel in die Pfarrzeitung kommt, muss ich leider mitteilen, dass wir dieses Jahr bereits komplett belegt sind und im Jahr 2011 fahren wir in den ersten beiden Ferienwochen. Gerne würde ich an dieser Stelle die Möglichkeit nutzen nachzufragen, ob es den Einen oder Anderen gibt, der eine kleine Geldspende für die Ferienfreizeit also in unsere Kinder investieren möchte. Die Zuschüsse sind in den letzten Jahren leider immer geringer geworden und Tagesausflüge kosten mittlerweile ein Vermögen. Dies alles würde aber nicht funktionieren, wenn ich mein Team nicht hätte, vielen Dank an alle, die diese Ferienfreizeiten mit beleben.

„Ich freue mich auf das Wiedersehen“

Von Ludwin Seiwert

Am 18. Mai kam Weihbischof Dr. Rainer Woelki zur Feier der Firmung nach St. Marien in Tiefenbroich: 40 Jugendlichen und jungen Erwachsenen spendete er das Sakrament des Heiligen Geistes.

Foto: Gerhard Dietrich

Am 11. Juli kommt er zum zweiten Mal in diesem Jahr in unsere Gemeinde: Am letzten Sonntag vor den Sommerferien nimmt er an der 20. Fußwallfahrt auf den Spuren des heiligen Suitbertus von Ratingen nach Kaiserswerth teil.
Beginn ist am Mittag um 13.00 Uhr in Heilig Geist und um 13.15 Uhr in St. Marien.
Zwölf Kilometer geht es durch Feld und Wald bis zur Grabeskirche des heiligen Suitbertus, wo um 17.00 Uhr in der Basilika die Vesper gefeiert wird. Die Predigt hält Weihbischof Dr. Rainer Woelki. Teilnahmekarten zu drei Euro, die auch für die Rückfahrt mit Sonderbussen gelten, gibt es in beiden Pfarrbüros.
Weihbischof Dr. Woelki sagte am Abend nach der Firmung: „Ich freue mich auf das Wiedersehen am 11. Juli!“

Ich weiß nichts

Von all dem Wissen unserer Zeit weiß ich eigentlich gar nichts.
Vieles, was der Erklärung der Welt dient,
werde ich nie erfahren,
würde es auch nicht begreifen.
Von all dem, was unsere Welt an Großartigem zu bieten hat,
habe ich das meiste nicht gesehen.
Von all den Werken der schönen Künste,
die es gibt, kenne ich nur einen Bruchteil.
Von all den Weisheiten, die diese Welt kennt,
sind mir der größte Teil verschlossen.
Selbst von dem meisten, was an Potentialen in mir steckt,
fehlt mir die Kenntnis.
Unwissend,
klein und unvollkommen gehe ich durch dieses Leben.
Wie viel unwissender waren die,
die uns vorangegangen sind.
Und doch konnte ihr Horizont so weit sein wie der unsere,
sie haben gelebt, geliebt, gedacht, gezweifelt,
gestaltet, gekämpft, zerstört
und wieder aufgebaut.
Sie haben ihren Kindern Hoffnungen und Träume,
Glauben, Freude und Lebensziele gegeben,
dass sie sich nach jedem neuen Morgen sehnten.
An ihren Gräbern wurde geweint, und ihr Verlust wurde
beklagt, und in der Erinnerung lebten sie weiter.
Vielleicht wussten sie mehr vom Leben als wir,
weil sie mehr im Leben verwurzelt waren?
Ich weiß, dass ich nichts weiß, und ich weiß,
der Mensch wird immer nur auf Lücke wissen.
Die Lücken kann nur der Glaube schließen
und das Fundament bilden,
in dem das Wissen gründet.

Heiner van Schwamen

Wer geht mit nach Kaiserswerth?
20 Jahre Wallfahrt

Von Kerstin Theisen

„Gehst du mit bei der Wanderung nach Kaiserswerth?“ So lautet eine viel gestellte Frage in der Gemeinde im Frühjahr. Der eine bejaht, der andere verneint. Aber, warum gehen wir eigentlich dort hin? Wer war der Hl. Suitbertus, dass sich jedes Jahr Menschen auf den Weg dorthin machen? Die schöne Geschichte des Heiligen, der aus England kam, die früher jedes Kaiserswerther Kommunionkind auswendig lernen musste, ist von den Historikern längst ins Reich der Legende verwiesen worden. Auch die Marcellinusvita, die in breitester Ausführlichkeit die Prophezeiung, das Kloster- und Missionsleben, die Wunder und die Kirchengründungen beschreibt, wurde nie bewiesen. Einen Hl. Marcellinus hat es nie gegeben, die alten Urkunden, auf die sich die Vita bezieht, sind nie aufgetaucht. Trotzdem hat die Marcellinusvita die Suitbertus-Verehrung in Kaiserswerth entscheidend beeinflusst. Schlußendlich kann

Suitbertus am Kölner Dom, Nordportal

man sagen, Suitbertus zählt nicht zu den großen Gestalten der Germania Sacra. Aber allein die Tatsache, dass er und seine Nachfolger ein Kloster und eine Kirche erbaut haben, muß als bedeutsam gewürdigt werden. Kaiserswerth war das zweitälteste Mönchskloster in der riesigen Erzdiözese Köln und einer der christlichen Vorposten gegen das heidnische Sachsenland. In Kaiserswerth, dem Ort seines Wirkens und dem Mittelpunkt seiner Verehrung, ist das Andenken an den Hl. Suitbertus durch mehr als tausend Jahre lebendig geblieben. Auch die Stiftskirche aus dem 12./13. Jahrhundert, die Basilika St. Suibertus, ist Zeugnis seiner Missionarstätigkeit. Hier befindet sich der prächtige Schrein, in dem die Gebeine des Hl. Suitbertus aufbewahrt werden. Und so wandern auch wir jedes Jahr wieder, wie schon Menschen vor Jahrhunderten, zum Grab des Hl.Suitbertus nach Kaiserwerth zur Basilica minor - Dieser Titel wurde der Kirche 1967 von Papst Paul VI. verliehen.

Gemeinsam auf dem Glaubensweg

Von Gabriele Wolters

Haben Sie auch viele persönliche Fragen in Bezug auf den Glauben, zu Texten der Bibel, Gott und die Welt? Damit stehen Sie nicht alleine.
Auf der Klausurtagung des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates wurde angeregt, hierfür weitere Angebote zu machen.
Wir möchten uns einmal im Monat einen Abend Zeit nehmen, um unseren persönlichen Glaubens- und Lebensweg näher in den Blick zu nehmen und gemeinsam mit anderen im vertrauensvollen Gespräch die persönliche Gottesbeziehung zu vertiefen.
Elemente der abendlichen Treffen sollen Bibel-Impulse, Austausch, sowie das Kennenlernen einfacher Meditations- und Gebetsformen, die wir für unseren Alltag nutzen können, sein. Wir wollen uns an jedem 3. Montag im Monat von 19.30-21.00Uhr treffen.
Das erste Treffen findet am Montag, dem 21.6.2010 in der Krypta der Heilig-Geist-Kirche hier in Ratingen-West statt.

Nähere Informationen erhalten Sie bei den Pfarrgemeinderatsmitgliedern
Gabriele Wolters, Tel.499393 und Annemarie Freitag, Tel.444851.

Taufen | Trauungen | Verstorben

Buchbesprechung

„Die Hütte“

An dieser Stelle wird in regelmäßigen Abständen ein Buch mit religiösem Inhalt vorgestellt. Dabei wird sich vor allem auf das religiöse Thema, welches im jeweiligen Werk angesprochen wird, bezogen. Bei etwaigen Fragen kann der Autor des Artikels gerne kontaktiert werden.

„Die Hütte“ ist eine Geschichte über einen Mann, der von Gott an *der* Stelle des Lebens eine Einladung erhält, als es ihm am Schlechtesten geht. Seine kleine Tochter wird bei einem Familienausflug entführt und alles deutet auf ein Gewaltverbrechen hin. Fortan treibt ihn, Mack, die Frage an: Wie kann man den Glauben an einen guten und allmächtigen Gott rechtfertigen, wenn es derart viel Leid in der Welt gibt?
Mack folgt Gottes Einladung und verbringt ein Wochenende damit, Gottes Wesen und sein Handeln denken zu lernen. Alle Personen in diesem Roman sind dabei vom Autor charmant dargestellt, ohne dabei den Ernst des Themas aus dem Auge zu verlieren. Somit steht „Die Hütte“ nicht umsonst in den oberen Regionen der Bestsellerlisten, da es vor allem zum Nachdenken und Reflektieren des eigenen Glaubens einlädt, ohne prinzipiell nur für gläubige Menschen geschrieben worden zu sein.
William Paul Youngs Buch „Die Hütte“ erklärt auf eindrucksvolle und sympathische Art und Weise die Dreifaltigkeit (=Vater, Sohn, Heiliger Geist) als unbedingte Liebe. Dabei ist des Autors Geschichte verständlich - in einen Roman gekleidet - geschrieben und macht nicht nur Mut und Hoffnung, sondern leitet auch dazu an, sich mit theologischen Fragen und Themen eindringlicher zu beschäftigen.

Stephan Kämper

Viel Spaß für Kinder

Foto: Milena Lümmen

Von Ludwin Seiwert

50 Mädchen und Jungen verbrachten ein Wochenende mit dem Kinderchor St. Marien und dem Liturgiekreis Heilig Geist in der Jugendherberge Glörsee.

An jedem Freitag treffen sich die Kinder zum Flöten und Singen und zur Vorbereitung der Sonntagsmessen: 15.30-16.30 Uhr in St. Marien, 17.00-18.00 Uhr in Heilig Geist.

Wissen Sie eigentlich,

dass die Pfarrbücherei Hl. Geist auch per e-mail erreichbar ist? Unsere e-mail Adresse lautet buecherei-west@hlgeist-ratingen.de. Wir würden uns freuen, viele mails von Ihnen zu erhalten, die wir natürlich sofort beantworten werden. Für Anregungen sind wir sehr dankbar. Sie können aber auch Ihre ausgeliehenen Bücher per mail verlängern lassen, oder Bücher bestellen. Natürlich freuen wir uns auch über einen Besuch in unserer Bücherei, viele neue Bücher warten darauf, von Ihnen gelesen zu werden. Das Büchereiteam berät Sie gern.

Ökumene in West

Katholische und evangelische Christen feiern das Pfarrfest am 3. und 4. Juli gemeinsam.

Foto: Gerhard Dietrich

„Bei den Müllmenschen in Mexiko“

Foto: Lucia Reinartz

Von Lucia Reinartz

Beim Verkauf von Kaffee und Waffeln in Heilig Geist und Sankt Marien berichtete meine Firmgruppe von dem Projekt, das Padre Roberto Guevara für die Müllmenschen von Mexiko vor 15 Jahren begründete und das von der Liebfrauenschule Ratingen unterstützt wird. Alexandra, Marie-Therese, Sabrina, Sarah und Teresa erzielten einen Erlös von 200 Euro. Bei meinem Mexikobesuch im April nahm ich Kontakt mit Padre Roberto auf und konnte tatsächlich die 3.500 Pesos persönlich überreichen. Zusammen mit meinem Mann Dieter begleitete ich den Jesuitenpater bei seinem wöchentlichen Besuch auf der Müllkippe von Tlátel im Osten von Mexiko-Stadt, wo Menschen in erbärmlichen Behausungen leben und von dem Verkauf der Wertstoffe leben, die sie im Müll finden. Schnell war ein Klapptisch gedeckt, ein Kreuz aufgestellt und geschmückt. Die Menschen kamen von allen Seiten herbei, um inmitten des Gerümpels, Gestankes und Staubes die Messe zu feiern. Auch zwei Ärztinnen für Sprechstunde und Medikamente kamen hoch, außerdem ein Auto, aus dem 150 Lebensmitteltüten verteilt wurden. Dort traf ich von einer Familie, die mit ihrem Pferdekarren einen Unfall gehabt hatte, die Großmutter, die als Einzige nicht im Krankenhaus war. Sie nahm gerne 1000 Pesos als Erste Hilfe entgegen. Der Rest sollte den drei Kindergärten zugute kommen, in denen 600 Kinder der Menschen rund um die Müllhalde betreut, beköstigt und gefördert werden, damit sie Zugang zum Schulsystem erhalten. Zwei davon konnten wir später besuchen, die Betreuer, die Räume und die Arbeitsweise kennen lernen. Auffallend waren für mich die helle Atmosphäre und der freundliche Umgangston. Nicht nur erzieherisch, auch medizinisch und psychologisch werden die Kinder und oft auch die Familien betreut. Für uns war es ein eindrucksvoller Tag, wenn auch sehr anstrengend, aber mit vielen guten Begegnungen.

Das Sprachförderprogramm in unseren Kindergärten

Von Ingrid Schönauer

Seit zweieinhalb Jahren gibt es in den drei Kindergärten unserer Pfarrei Sprachfördergruppen als Ergänzung des pädagogischen Konzepts. Die Grundlage dafür ist das Förderprogramm „Deutsch für den Schulstart“, das von der Heidelberger Universität entwickelt und getestet wurde,

Der Einstieg ins Förderprogramm ist nach dem „Delphin-Test“ mit 4 / 4,5 Jahren. Dieser wird von Lehrern einer örtlichen Grundschule in allen Kindergärten und Tageseinrichtungen der Stadt durchgeführt. Die Zielgruppe für die Förderung sind Kinder, die im Umgang mit der deutschen Sprache noch nicht sicher sind. Durch kontinuierliches üben lernen sie in zwei Jahren, sich verständlicher auszudrücken.

Im Familienzentrum Maxi gibt es zurzeit vier Fördergruppen mit insgesamt 21 Kindern, von denen etwa die Hälfte im Sommer dieses Jahres eingeschult wird. Für die meisten dieser Kinder ist deutsch nicht die Muttersprache. Durch die Förderung bekommen sie eine bessere Ausgangsbasis für die schulische Entwicklung, denn in allen Fächern geht die Wissensvermittlung über die Sprache. Kinder, die sich sprachlich nicht gut ausdrücken können, sind benachteiligt und lernen dadurch schwerer.

In Kleingruppen treffen sich fünf bis sechs Kinder mehrmals in der Woche am Vormittag für etwa 40-45 Minuten in einem Raum der Einrichtung oder in unserer Bücherei. Begleitet werden sie von zwei Handpuppen: der Katze Mimi und dem Drachen Draco, sowie der Familie Faul, die in den Übungsstunden immer wieder „mitmischt“.

Die Lerneinheiten des Förderprogramms sind in vier Phasen eingeteilt, deren spielerische Übungen aufeinander aufbauen und nach Möglichkeit in der Grundschule weitergeführt werden. Es geht vorrangig um die Erweiterung des Wortschatzes und um die Grammatik in der deutschen Sprache, aber auch um Textverständnis und mathematische Fähigkeiten als Voraussetzung für die Grundschule.

Es werden verschiedene Themenbereiche wie Familie, Farben, Obst und Gemüse, Kleidung, Tiere, Berufe u.v.m. behandelt. Dazu gibt es Geschichten, Reime, Gedächtnis- und Bewegungsspiele oder Mal- und Schneidevorlagen sowie Aufgabenblätter, mit denen Mimi die Kinder zum Sprechen motiviert. Für den richtigen Zugang zur Sprache wird dabei viel erzählt und vorgegeben und die Aussagen der Kinder richtig wiedergegeben, damit sie sensibel für die deutsche Sprache werden und ein Gefühl für den richtigen Sprachgebrauch entwickeln.

Das Sprachförderprogramm ist eine Herausforderung an die Kinder, die für jede Lerneinheit aus ihrer Aktivität in der Kindergartengruppe herausgeholt werden. Doch sie werden ja von der Katze Mimi erwartet. Diese hat oft eine kleine Überraschung für alle bereit und denkt auch an die Geburtstage der Kinder.

Ökumenischer Kirchentag 2010

Von Alexander Wallau

Der 2. Ökumenische Kirchentag fand dieses Jahr vom 12.-16. Mai in München statt.

Wie bei jedem Kirchentag, ob katholisch, evangelisch oder ökumenisch, verpasst man mehr als man sehen oder mitmachen kann. 3000 Veranstaltungen in vier Tagen! So hat jede/r sein eigenes Erlebnis. Ökumene wurde in München sogar schon mit dem Islam geübt.

Spannend fand ich die islamisch-christliche Podiumsdiskussion zu den Gemeinsamkeiten in Sachen Glaube an *Einen, Liebenden* Gott und *Nächstenliebe.* Wir sind uns näher als viele denken…oder fühlen.

Unterhaltsam war u.a. ein evangelisches Kabarett, „Neue Garstige Lieder“, in denen die Eigenarten der Haupt- und Ehrenamtlichen durch den Kakao gezogen wurden…insofern ökumenisch, da 100%ig auf Katholiken übertragbar.

Politisch habe ich mir die Diskussion mit Kabarettist und Arzt Dr. Eckart von Hirschhausen zum Thema „ Lieber reich und gesund als arm und krank“ angehört. Fazit: man kann lachen und trotzdem nachdenklich sein.

Zum **Nachdenken und Gedenken** war auch die Führung „Homosexuelle unterm Hakenkreuz“ im Konzentrationslager Dachau.

Ermüdend ist natürlich das lange Laufen über das Messegelände, mit den vielen Ständen. Hier sah man auch Gruppen, die man heute nicht für möglich hält. Ökumene in Vielfalt.

Aber zu jeder Tages- und Nachtzeit konnte man in einer mit Weihrauch, Kerzenlicht und Musik durchflutete Kirche in sich gehen. Hier war auch ständig eucharistische Anbetung und Beichte möglich. Für Katholiken ein „nach Hause kommen“, für andere exotisch.

Partystimmung gab es aber auch genug: Wise Guys und Nena Konzerte…und immer wieder Posaunenchöre zwischen den Veranstaltungen.

Leider habe ich es nicht mehr zur Demonstration von „Wir sind Kirche“ für ein gemeinsames Abendmahl geschafft.

Sollten wir in hundert Jahren also kein gemeinsames Abendmahl feiern, lag es wohl an mir, sorry!

Internationales Pfadfinderlager in Viersen

Foto: Manfred Stärke

Von den Juffis

Am Freitag war Anreise und Aufbau des Lagers von ca. 2600 Pfadfindern aus 10 Nationen: Amerika, Canada, Schweiz, Polen, Tschechien, England, Frankreich, Belgien, Deutschland und die Niederlande nahmen teil. Da man ein solch riesiges Lager nicht allein leiten kann, wurde es in 6 sogenannte Subcamps eingeteilt. Diese Camps bestanden wiederum aus ca. 30 kleinen Gruppen. Der Samstag fing schon um 6.00 Uhr mit einem ausgedehnten Frühstück an, da es nach der Eröffnungsfeier auf den Tageshike (Wanderung) ging. Unterwegs müssen bei so einem Hike immer kleinere Aufgaben erfüllt werden z.b. ein Notzelt aufbauen oder Fragen zum Thema Pfadfinderwissen beantworten. Nach ca. 25 km kamen wir als dritte Gruppe ins Ziel. Am Sonntag gab es tolle Workshops, wo die Kinder ihr ganzes pfadfinderisches Wissen einbringen konnten. Abends gab es dann in den Gruppen typisches Essen aus den verschiedenen Ländern. So konnten die Kinder eine kulinarische Rundreise durch die Subcamps machen und dabei neue Kontakte knüpfen. Es war ein tolles Lagererlebnis und wir freuen uns schon jetzt auf Belgien, denn dort findet das nächste internationale Lager statt. Auch mit Dir?

Die Juffis treffen sich regelmäßig Mittwochs um 16.45 Uhr .
Kontakt über: Manfred Stärke
Tel.: 4 65 36

Neues vom Caritas-Westnetz

Von Maymol Devasia-Demming

Am 22. April lud die Caritas Lernpaten, Kinder, Eltern und Lehrer zum zweijährigen Bestehen des Projektes „Lernpatenschaft“ ein. Als Verdienst ihres ehrenamtlichen Engagements wurde den Lernpaten im Namen von Vize-Bürgermeister D. Lüngen und dem Integrationsbeauftragten des Landes NRW, Thomas Kufen eine Ehrennadel mit dem Logo der Lernpatenschaft verliehen. Moderiert wurde die erfolgreiche Veranstaltung von Maymol Devasia-Demming.

„Raus aus dem Haus“ heißen drei Kurse für Frauen, die seit Mai stattfinden.

Kochen und Backen mit Frau Köhnen, Nähen mit Frau Üryan und (Wäsche)Pflegen mit Frau Riekenbrauk. Nächstes Seminar „Stellensuche mit System“ ab 25. August! Anmeldung bei N. Dobrivojevic: Tel. 02102-9394614

Pfarrfesterlös Tiefenbroich 2010

Von Beatrix Optenhövel

Seit 1995 bietet der SkF in der Talstr. 2 alleinerziehenden Frauen Wohnraum und Unterstützung an. Junge Frauen, die schon unter belasteten Bedingungen aufgewachsen sind, fühlen sich oft mit der alleinigen Verantwortung für ein Kind, die eigene Lebensgestaltung und Haushaltsführung überfordert. Hier unterstützen wir den Prozess des Hineinwachsens in die anstehenden Aufgaben. Um mehr Familien helfen zu können und um nachhaltige Unterstützung zu ermöglichen, beschloss der SkF, das Haus zu öffnen und jungen Familien gezielt Angebote für einen guten Start als Familie zu machen. Heute sind das konkret:

begleitetes Wohnen für 8 Frauen und ihre Kinder

Beratung für Alleinerziehende, montags 10.30 - 12.:30 Uhr und nach Vereinbarung persönliche Beratung zu allen Fragen im Umgang mit dem Leben mit Kind

Babysprechstunde, mittwochs 9.00 - 10.30 Uhr – für individuelle Fragen im Umgang mit dem Baby

Müttercafé, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat gemütlicher Treff für Mütter mit Kleinkindern mit fachlicher Beratung Kindertagespflege

Esperanza, Schwangerenberatung, in Kooperation mit dem SkFM Mettmann

Anno domini.....

Höllenstrafen für die Glöckner von St. Marien

Die Namen sind der Redaktion bekannt

In St. Marien gab es in den 1950er Jahren eine rege Pfadfinderschaft, die aktiv am Gemeindeleben teilnahm. Aber nicht nur am offiziellen. Manchmal ritt uns der Teufel!
So war es oft nach der wöchentlichen Rover-Runde. Es war noch viel zu früh, um schon ins Bett zu gehen. Es musste noch was passieren!
Streiche im Bereich „Kirchspiel“ standen in der Hitliste an oberster Stelle.
Wir waren zu dritt auf dem Nachhauseweg, als uns das Gerüst am Kirchturm ins Auge sprang. Der Kirchturm sollte neu gestrichen werden. Die Idee war schnell geboren und das Gerüst als Aufstieghilfe genutzt, um mitten in der Nacht die Glocken von St. Marien zu läuten. Viele Tiefenbroicher waren sehr verwundert, als gegen Mitternacht die Glocken ertönten. Auch die Geistlichkeit wurde wach und rieb sich Augen und Ohren.
Es dauerte nur wenige Augenblicke, da erschienen Stefan Gawlik, der damalige Küster und Organist und sein Sohn Bernd auf dem Plan. Sie waren für die Ordnung im Bereich der Kirche zuständig und wurden sofort tätig. Bernd umkreiste mit dem Rad die Kirche, während Stefan Gawlik Wache an der Sakristei hielt, wo sich der einzige Aufstieg zu Kirchendach und Turm befindet.
Da wir damit gerechnet hatten, dass das mitternächtliche Läuten den Küster aus dem Häuschen bringen würde , hatten wir an die Klöppel dünne Schnüre gebunden und uns zum Läuten in den angrenzenden Büschen versteckt. So konnten wir die Glocken anschlagen, wann immer es uns Spaß machte.
Und es machte Spaß!!!
Stefan Gawlik schimpfte laut zum Kirchturm hoch und drohte uns „Höllenstrafen“ an, wenn wir nicht sofort runter kämen. Als Antwort zogen wir wieder mal an allen Glocken.
Nach ungefähr einer Stunde konnten wir uns vor Lachen nicht mehr halten und stürmten mit großem Getöse aus dem Gebüsch und machten uns schnell davon. Es wäre uns nicht gut bekommen, wenn uns der Küster an diesem Abend noch erwischt hätte.
Um eine falsche Fährte zu legen, rannten wir in Richtung Sohlstättenstraße und waren an den folgenden Tagen froh, dass der Verdacht auf andere fiel.
Erst nach drei Wochen trauten wir uns, Stefan Gawlik die Wahrheit zu sagen. Sein Zorn war zwischenzeitlich verflogen. Er nannte uns von da ab nur noch die „Drei Glöckner von St. Marien“.

Über 400 Besucher bei Ku.Ki-Aufführung in Ratingen

Mit Musik und Tanz die Welt bereist

Von Ralph Baumgarten

Über 40 Kinder präsentierten am 7. Mai 2010 im Rahmen des Projektes „Kulturarbeit mit Kindern“ im Ratinger Stadttheater nach monatelanger Probenarbeit zum ersten Mal das selbsterarbeitete Musiktheaterstück „Reise um die Welt“.
Die Zuschauer feierten die jungen Darsteller, die mit ihren Tanznummern, selbst gemachten Instrumentalstücken und schauspielerischem Können das Publikum begeisterten. Die Kids entführten das Publikum unter anderem nach China und zu den Eskimos.
Das Kulturprojekt „Ku.Ki„ wurde im Herbst 2009 gestartet und unter Zusammenarbeit vom Umbra Kulturverein e.V und den Grundschulen Karl-Arnold, Astrid-Lindgren, Erich-Kästner und Paul-Maar durchgeführt. Finanzielle Unterstützung erhält das Projekt vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Kulturamt der Stadt Ratingen, vom Erzbistum Köln und vom ASB Landesverband. Die Kirchengemeinde Hl. Geist hat das Projekt mit Einnahmen aus einem zurückliegenden Pfarrfest, durch Raumnutzungsmöglichkeiten und durch ehrenamtliche Mitarbeit tatkräftig unterstürzt.
Ziel ist es, dass Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und dazu motiviert werden, ihr Leben und ihren Alltag aktiv zu gestalten. Dabei nimmt die Vermittlung von positiver Selbsterfahrung eine zentrale Stellung ein. Begleitet von pädagogisch erfahrenen Künstlern erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten, Neigungen und Talente in Musik (Wolfgang Milles), Tanz (Viola Vormann), Theater (Michael Schmidt) und bildender Kunst (Arnim Kaster) auszuprobieren und vor Publikum aufzuführen.
Die Ausstellung der von den Kindern der Karl-Arnold-Schule gefertigten Schaukästen ist im Treffpunkt Westnetz vom 26.05. - 15.06., anschließend werden sie wieder in der Karl-Arnold-Schule ausgestellt.
Auszüge des Stücks sollen im Rahmen des Pfarrfestes Heilig Geist am 4. Juli im Pfarrsaal vorgeführt werden.

Foto: Ralph Baumgarten

20 Jahre Treffpunkt Gemeindecafé Eindrücke aus Afrika zum Jubiläum

Von Lucia Reinartz

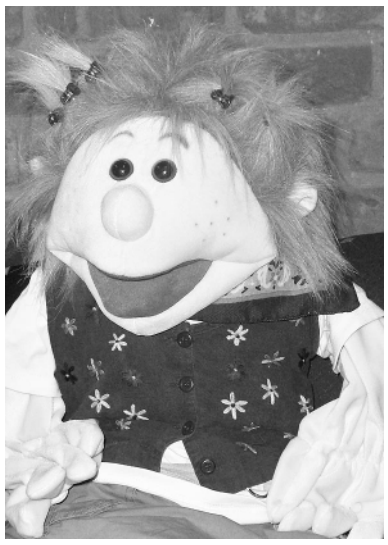
Schön ist es, wenn man nach der Sonntagsmesse noch zusammen sitzen kann. Trommelrythmen der Gruppe Tahougan Nico`s Drum Family (übersetzt: sprechende Trommel) aus Togo begeisterten die zahlreichen Besucher des Jubiläums am 2. Mai, sowohl in der zum Thema Frieden und Gerechtigkeit gestalteten Messe als auch beim anschließenden Umtrunk beim Empfang im Pfarrsaal Heilig Geist. Beim „Masithi Amen!“ stimmte die ganze Gemeinde ein. Nach jeder Messe begrüßten Konstanze Hilgers und Lucia Reinartz vom Eine-Welt-Ausschuss ein volles Haus. Gabi Wolters vermittelte anhand einer Präsentation Eindrücke und Ergebnisse des Projektes „Arbeit schaffen – Wunden heilen“ zugunsten ehemaliger Kindersoldaten in Liberia. Erlöse von besonderen Aktionen und aus dem Eine-Welt-Laden unterstützen dort seit etwa sieben Jahren, bisher mit etwa 5.600 €. Konkret heißt dies, dass dadurch für drei ehemals durch Krieg und Töten körperlich und seelisch geschädigte Kinder eine Betreuung, eine Therapie und Ausbildung finanziert werden konnten. So haben sie eine Grundlage für eine bessere, selbstbestimmte Zukunft. Herzliche Einladung an alle, sich sonntags nach den Messen in Heilig Geist bei einem Getränk, manchmal auch bei Waffeln oder Kuchen, noch ein paar Minuten Zeit für Kontakte zu nehmen. Auch der Eine Welt Laden ist dann offen.

Foto: Gerhard Dietrich

Maxi ist wieder da

Von Nicole Franken

Hallo Kinder, da bin ich wieder.
Eure Maxi vom Maxi-Familienzentrum!
Ich hoffe, es geht Euch genauso gut wie mir. In der letzten Zeit war ich bei den Kindern in unseren Kindergärten und gemeinsam haben wir viel erlebt und viele Geschichten aus dem Leben von Jesus gehört; dazu haben wir gespielt, getanzt und gesungen. Das hat nicht nur viel Spaß gemacht, sondern war auch richtig spannend. Wir haben erfahren, wie schön eine Gemeinschaft ist, in der wir alle nach Gottes Wort leben und handeln. Geschichten von Jesus könnt Ihr auch immer wieder in den Krabbelgottesdiensten hören. Zu denen möchte ich Euch und Eure Familien herzlich einladen. Im Gottesdienst haben wir eine gemeinsame Kerze gestaltet, die uns mit ihrem Licht immer an Jesus erinnert und ab jetzt immer, wenn wir uns treffen, angezündet wird. Kommt doch einfach mal vorbei und macht mit!
Wir treffen uns vor den großen Ferien noch einmal am Sonntag, dem 13.06. 2010 um 10.30 Uhr in der Kirche St. Josef, Bachstr. in Ratingen – Eckamp.
Nach den Sommerferien geht es dann am 19.09., 31.10. und 28.11.2010 weiter.



Impressum

Herausgeber:
Kath. Kirchengemeinde
Heilig Geist
www.heiliggeist-ratingen.de
Pfarrbüros:
Christa Krüger,
Maximilian-Kolbe-Platz 28,
Tel. 44 27 17;
Beata Torka, Marienstr. 6,
Tel. 4 16 31
Redaktion: Kerstin Theisen
(k_theisen@gmx.net),
Gerhard Dietrich, Eugen Jochum,
Christoph Wehnert.
Verteilung:
Ernst Terhorst, Tel. 47 25 26;
Christa Bendzulla, Tel. 4 18 55
Druck: Schöttler Druck, Ratingen
Auflage: 6200 Exemplare
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 05.09.2010